

Stadtgeschichte**n**

Infobrief des Arbeitskreises Stadtgeschichte e.V.

Juni 2015

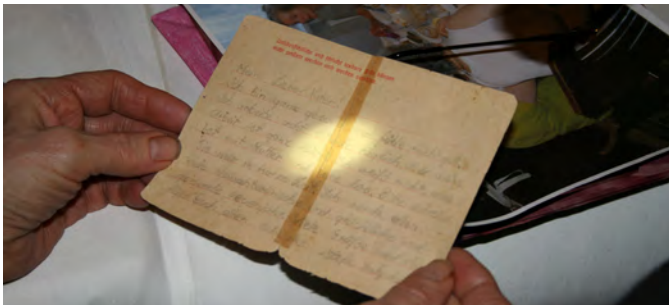
Erinnerungen

In den letzten Monaten und Wochen gab es eine mediale Welle und unzählige Veranstaltungen zum 70. Jahrestag des Kriegsendes. Doch für uns sind es die ganz persönlichen Treffen, Gespräche, Briefe, Mails oder Aktionen, die in Erinnerung bleiben.

Joanna Fryczkowska schrieb uns nach ihrer Rückkehr nach Hause: *„Die Begegnung mit der Jugend war sehr bewegend für mich. Sie bestärkte mich in der Überzeugung, dass man reden muss, wenn die jungen Menschen fragen und, dass man sich nicht zurückziehen soll in der Überzeugung, dass es vorbei ist, dass es zur Vergangenheit gehört, dass es sich nicht lohnt, zu reden.“*

Für uns bleibt die Aufgabe, die Erinnerungen zu bewahren! Wie viel Vertrauen ehemalige Häftlinge oder ihre Angehörigen uns dabei entgegenbringen zeigte sich in letzter Zeit sehr oft.

Stefania Bajer übergab uns das 70 Jahre gehütete Original einer Postkarte, die sie aus dem KZ Salzgitter-Bad an ihre Familie schreiben durfte, Joanna Fryczkowska widmete mir einen extra zusammengestellten Bericht mit besonderen Erinnerungen an die KZ-Haft in Salzgitter.



„Mein lieber Vater! Ich bin ganz gesund und fühle mich gut...“

Ganz aktuell haben wir den Kontakt zur Familie Lopez in Frankreich herstellen können. Die Effekten von José Lopez sind in der Ausstellung zu sehen, da der ITS bislang keinen Kontakt zur Familie hatte. Dank Kathrin Empachers Internetrecherchen haben wir über den Bürgermeister von Besseges den Sohn ausfindig gemacht – er ist tief bewegt, dass es die vielen persönlichen Fotos und Gegenstände seines Vaters noch gibt.

Wie es mit den Effekten und Erinnerungen von José Lopez weitergeht, wird Kathrin Empacher bei ihrer Sonderführung am 13. Juni 2015 bestimmt erzählen.

Wir freuen uns, dass wir die Chance haben, die Erinnerungen wachzuhalten und damit einen wichtigen Auftrag der Bildungsarbeit – nicht nur zu runden Jahrestagen – übernehmen.

Elke Zacharias

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Vereinsmitglieder,

vieles ist seit den letzten Stadtgeschichten passiert: eine Studienfahrt nach Leipzig, die jährliche Mitgliederversammlung mit der Wahl des Vorstandes, eine Tagesfahrt in die Gedenkstätte „Roter Ochse“ in Halle... Aktuell berichtet wurde dazu auf unserer Website.

In diesem ersten Infobrief im Jahr 2015 wird der Blick aber vor allem auf die Gedenkstunde am 11. April und allem rundherum geworfen.

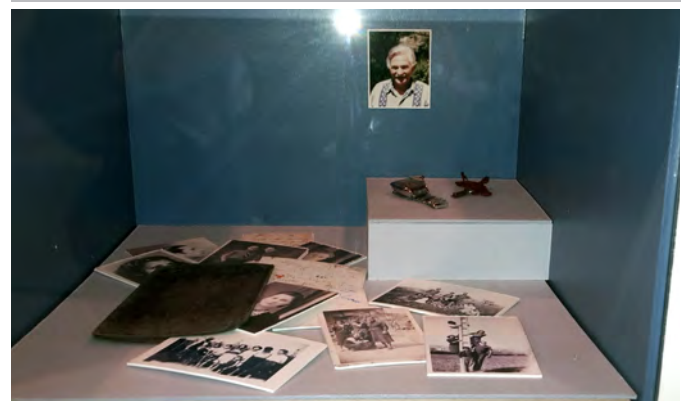
Da gab es das Seminar mit den Auszubildenden, die sich mit den Effekten als Grundlage zur Ausstellung „Überdauert“ auseinandersetzen und auch die (Teil)Gestaltung der Gedenkstunde ausarbeiteten – ihnen war eine fast professionell anmutende, stimmige und bewegende ‚Performance‘ gelungen – Dank dafür!

Auch die Ausstellung selber in Konzeption, Planung und Realisation forderte ein gerüttelt Maß an Zeit. Zeit, die auch gebraucht wurde, um den Besuch der zwei Überlebenden des KZ Salzgitter Bad (Walter Riga musste kurzfristig absagen), seit langem gute Freundinnen des Arbeitskreises, vorzubereiten. Den „alten Damen“ war es eine Herzensangelegenheit, 70 Jahre nach Kriegsende noch einmal nach Salzgitter zu kommen. Wie viel Energie und wacher Geist zeigte sich doch während ihres viertägigen Besuches! Danke auch hier für den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen!

Und natürlich nicht zu vergessen: großen Dank an Elke Zacharias, Maike Weth und Kathrin Empacher, ohne deren Einsatz und logistisches Knowhow neben dem „Normal-Geschäft“ all das nicht so gelungen wäre, wie es ist! Doch lesen Sie selbst...

Und falls Sie noch nicht dagewesen sein sollten: hingehen – es lohnt sich!

Der Vereinsvorstand



Vitrine von José Lopez in der Sonderausstellung „Überdauert!“ in der Gedenkstätte KZ Drütte

Impressum

Redaktion/Layout: Elke Zacharias/Maike Weth | Fotos: Jörg Dreyer; Kathrin Empacher; Ediz Nisanci; Maike Weth; Elke Zacharias
Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. | Wehrstr. 29 | 38226 Salzgitter | Tel.: 05341/44581 | www.gedenkstaette-salzgitter.de

Freunde waren zu Gast bei Freunden

Joanna Fryczkowska und Stefania Bajer zu Besuch in Salzgitter

Kathrin Empacher macht seit September 2014 ihr Freiwilliges Soziales Jahr beim Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. Im April begleitete sie die beiden ehemaligen Häftlinge Joanna Fryczkowska und Stefania Bajer bei ihrem Besuch in Salzgitter.

Wie wird es sein jemanden zu treffen, dessen Leben man bereits durch viele Dokumente meint zu kennen? Wartet man lieber ab bis sich eine Chance ergibt, um all die Fragen zu stellen, die man hat?

Ich bin immer noch beeindruckt mit welcher Herzlichkeit Joanna und Stefania nicht nur mir, sondern auch allen anderen Beteiligten begegnet sind. Ihre offene Art hat die Berührungsängste mit einem Nu weggewischt. Die persönliche Ebene, die sich so aufbaute, war einmalig. Gemeinsam über ihre Haft zu sprechen, aber auch kaum darauf über Alltagsdinge herzlich zu lachen, erscheint für Außenstehende vielleicht ein wenig befremdlich. Doch zeigt dies wie vertrauensvoll der Umgang miteinander gewesen ist: Freunde waren zu Gast bei Freunden.



Viele Fragen warf der „Ausländerfriedhof“ Jammertal bei unserem Besuch auf. „Können sich die jungen Leute denn für solch einen Ort begeistern?“, wollte Joanna von mir wissen. Begeistern ist vielleicht zu viel verlangt, doch helfe es immer mit Biographien zu arbeiten. Wenn der Mensch und sein Leben im Vordergrund stehen, erreicht man einiges. Dabei helfen auch die Namen aller bis dato bekannten Verstorbenen in den Metallbüchern, welche von unseren Gästen sehr gelobt wurden. Die Möglichkeit für Hinterbliebene an diesem Ort zu trauern, sei Dank dieser Bücher einmalig.



Gemeinsam mit Vereinsmitgliedern besuchten die beiden Frauen Gedenk- und Erinnerungsorte in Salzgitter.



Kathrin Empacher im Gespräch mit Joanna Fryczkowska und Stefania Bajer (hinten rechts) auf dem Friedhof Jammertal.

Eine ganz besondere Atmosphäre herrschte beim Besuch des ehemaligen Lagergeländes Salzgitter-Bad. Lange standen Stefania Bajer und Joanna Fryczkowska zusammen und gedachten ihrer Kameradinnen. Doch war dies auch der Moment, wo sie ihre Erinnerungen austauschten. Wo sich Erlebnisse noch einmal vor ihrem inneren Auge abspielten. Vor allem der kalte Winter 1944/45 war ihnen im Gedächtnis geblieben. „Wenn die Aufseherinnen einen guten Tag hatten, konnten wir unter Aufsicht im Wald Tannenzapfen sammeln“, berichtete mir Stefania. Diese als auch die Latten aus ihren Pritschen verfeuerten sie dann in ihrer Baracke.



Mit Stacheldraht und rotem Winkel gestaltete Joanna Fryczkowska das Grablicht.

Das ehemalige Lagergelände des KZ Salzgitter-Bad befindet sich am Ende der Friedrich-Ebert-Straße.

Der Gedenkstein wurde 1994 aufgestellt. Auch Joanna Fryczkowska und Stefania Bajer waren damals dabei.

Einen ganz persönlichen Einblick in die Vergangenheit ermöglichten Joanna und Stefania den Auszubildenden, die dieses Jahr die Gedenkstunde am 11. April mitgestalteten. Sie hatten die Möglichkeit in geselliger Runde zusammen mit Mitgliedern des Betriebsrates die beiden Damen kennenzulernen, Erinnerungen aus ihrem Leben zu lauschen und ihnen Fragen zu stellen.

Tief beeindruckt von so viel Lebensmut waren die Auszubildenden erst ein wenig verunsichert, ob ihr Redebeitrag bei der Gedenkstunde dem Schicksal vieler ehemaliger KZ-Häftlinge gerecht werden konnte. Doch dass diese Befürchtung unbegründet war, zeigte die durchweg positive Rückmeldung unserer Gäste am darauffolgenden Tag.



Die Gesprächsrunde wurde mit einem gemeinsamen Gruppenbild beendet.

Ein anrührendes Bild bot sich am 11. April nach der Gedenkstunde. Zusammen standen die beiden Freundinnen in dem Kubus der Dauerausstellung, der in einem Leseputz ihre gemeinsame Geschichte aufgreift.

Mit einem Lächeln erinnerten sie sich nicht nur an den ersten Besuch der Gedenkstätte, sondern auch an ihre verstorbene Freundin Janina Kobusinska. Sie war zusammen mit Joanna und Stefania im Warschauer Aufstand aktiv bevor die drei Frauen inhaftiert wurden.



Gemeinsam noch einmal alle Stationen des Haftweges nachgehen: Ravensbrück – SZ-Bad – Drütte – Celle – Bergen-Belsen.



Einen heiteren Nachmittag boten der Besuch des Hildesheimer Doms sowie das anschließende Kaffeetrinken. Evelyn, Beneditha, Obed und Hendrik aus der Jugend-AG erzählten unserem Besuch von ihren Projekten. So wurde Stefania und Evelyn bewusst, dass sie sich bereits 2009 schon einmal getroffen hatten.

Auch Obed hatte sichtlich Freude daran Joanna einiges über sich und seine Familie zu erzählen. So wurde schnell das Handy gezückt, um ihr ein paar Bilder zu zeigen.



Zwischen Traditionen und modernen Formen des Gedenkens

Gedenkstunde am 11. April 2015

Eine große und besondere Veranstaltungsreihe sollte es werden, die den 70. Jahrestag des Kriegsendes in Salzgitter thematisiert. Im Fokus stand die Gedenkstunde, die denk- und erinnerungswürdig sein sollte!

Schon seit Herbst 2014 wurden Besuche ehemaliger KZ-Häftlinge geplant, Finanzierungsanträge gestellt, Ideen entwickelt und die Sonderausstellung „Überdauert! Effekten – Objekte – Erinnerungen“ konzipiert.

Insgesamt eine große Aufgabe, die wieder einmal zeigte, dass der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. ein gutes Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen ist.

Von den sechs eingeladenen ehemaligen KZ-Häftlingen, mussten vier die Reise - teilweise kurzfristig - wegen ihres Gesundheitszustandes leider absagen. Joanna Fryczkowska und Stefania Bajer aus Polen unternahmen die Reise und bereicherten unsere Veranstaltung in besonderer Weise.

9. April 2015

Generalprobe der Auszubildenden: Von der Textüberarbeitung bis zur Stellprobe.



11. April 2015

Vor der Gedenkstunde: Etwa 500 Menschen trafen sich am Tor 1, um am Schweigemarsch teilzunehmen. Neben vielen hochrangigen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur, nahmen viele Menschen aus der Region, darunter eine große Anzahl junger Menschen, teil.



Auch in diesem Jahr führten wir im Februar ein Seminar mit fünfzehn Auszubildenden der Salzgitter Flachstahl GmbH durch. Diese Gruppe hatte ihre Ergebnisse und Gedanken in einem Redebeitrag und einer Performance für die Gedenkstunde zusammengefasst.

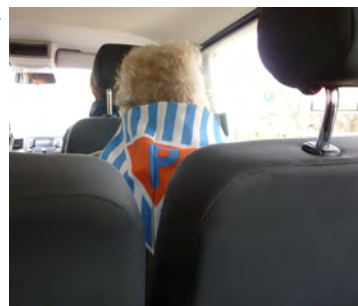
Wie schon in den letzten Jahren, war auch die musikalische Begleitung eher modern. Das Jugend-Jazz-Orchester des Landes Niedersachsen spielte mit einigen Ensemblemitgliedern respektvoll-tragende Jazz-Stücke.

Die vielen Planungen und Aktivitäten im Vorfeld haben sich gelohnt: Es war eine besondere Gedenkstunde, die bei den etwa 500 Gästen einen tiefen Eindruck hinterlassen hat.

Ein Dank an alle Ehrenamtlichen, die Auszubildenden, den Betriebsrat der SZ FG, an alle Unterstützer der Gedenkstättenarbeit und auch an alle Gäste, die gemeinsam ein Zeichen für das „Niemals Vergessen“ gesetzt haben.

Elke Zacharias

Gut organisiert war ein VW-Bus **Shuttle** für diejenigen, die den Schweigemarsch nicht mitlaufen konnten. Auch Joanna Fryczkowska und Stefania Bajer konnten so den Anfang der Gedenkstunde vom Bus aus verfolgen.



Seit 1985 beginnt die Gedenkstunde traditionell mit einem **Schweigemarsch** vom Tor 1 zum ehemaligen Appellplatz.



„Ich hatte Gänsehaut und Tränen in den Augen“ – so oder ähnlich äußerten sich viele Teilnehmer nach der Gedenkstunde. Besonders berührt hatte sie die Rede und die perfekte Performance der Auszubildenden, die sich mit der „Entmenslichung“ und den Gefühlen der Häftlinge auseinandersetzten. Sie nahmen Bezug auf die Effekten, die in der Sonderausstellung zu sehen sind.



Hasan Cakir (Betriebsratsvorsitzender der SZFG) führte in die 31. Gedenkstunde am 11. April ein.
Prof. Dr. Jutta Limbach (ehem. Präsidentin des Bundesverfassungsgerichtes) übernahm die Hauptrede und **Joanna Fryczkowska** sprach im Namen und in Erinnerung aller ehemaligen KZ-Häftlinge.



Mit einer **Kranzniederlegung** endete traditionell die Veranstaltung.



„Vielleicht waren die Gefühle:

Trauer | Hass | Demütigung | Einsamkeit | Verrat | Zwang | Leere | Wertlosigkeit | Willkür | Verzweiflung | Wut | Verlust | Angst

Ein Schatten, der diese Menschen ein Leben lang verfolgte. Doch wo Schatten ist, da ist auch Licht.

Glaube | Frieden | Respekt | Geborgenheit | Treue | Freiheit | Liebe | Individualität | Menschlichkeit | Hoffnung | Mut | Vertrauen | Träume“

Auszug aus der Rede der Auszubildenden am 11. April 2015



Hasan Cakir (Betriebsratsvorsitzender der SZFG) und Jörg Grzella (Geschäftsführer SZFG) **bedankten sich** persönlich bei den Auszubildenden und den beiden ehemaligen KZ-Häftlingen Joanna Fryczkowska und Stefania Bajer.

Eine Ausstellung entsteht

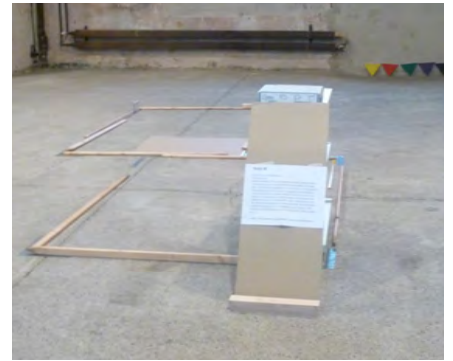
„Überdauert! Effekten - Objekte - Erinnerungen“



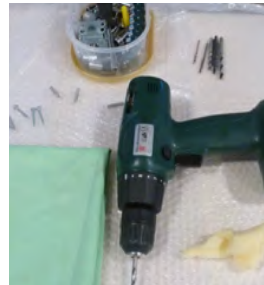
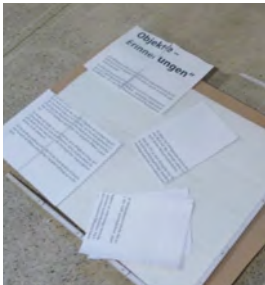
Kleiner als gedacht: Sicher verpackt werden die Effekten von Bad Arolsen nach Salzgitter transportiert.



Optimales Licht: Die Objekte werden von allen Seiten fotografiert. Die Bilder kommen in die Begleitbroschüre zur Ausstellung.



Stellprobe: Die Vitrinen sind noch nicht vor Ort. Bis dahin wird mit Provisorien gearbeitet.



Messen, schrauben, schneiden, kleben, basteln: Mit der großen Unterstützung von den Handwerkern der Abteilung Technisch Soziale Betriebe der Salzgitter Flachstahl GmbH und vielen Ehrenamtlichen konnte der Zeitplan eingehalten und die Ausstellung am 11. April eröffnet werden.

Es war ein langer Weg von der ersten Idee bis zur Eröffnung der Sonderausstellung „Überdauert! Effekten - Objekte - Erinnerungen“.

Wie rückt man diese kleinen Objekte ins rechte Licht, ohne ihre Geschichte aus den Augen zu verlieren? Wie viele Informationen bringt man an die Wand und wo lässt man die restlichen? Welches Material soll verwendet werden und welche Farben? Woher kriegen wir Vitrinen?

Wir hatten gemeinsam mit dem Grafiker von Apriori Design (Braunschweig) alle Hände voll zu tun, diese und viele weitere Fragen zu klären. Zu dritt am Telefon, per Email oder direkt vor Ort wurden Ideen entwickelt und wieder verworfen, Möglichkeiten ausgelotet und Material organisiert.

Parallel dazu wurde die Begleitbroschüre zur Sonderausstellung konzipiert, verfasst, gelayoutet und in Druck gegeben. Viele Eindrücke wurden digital festgehalten. An dieser Stelle kann nur ein kleiner Teil gezeigt werden. Eine Galerie mit weiteren Fotos und Informationen zur Broschüre finden Sie auf unserer Website.

Maike Weth



Die Sonderausstellung „Überdauert!“ zog viele der Teilnehmer an der Gedenkstätte in ihren Bann.



Die Ausstellung „Überdauert!“ zeigt Effekten - persönliche Gegenstände von KZ-Häftlingen aus dem Salzgittergebiet. Sie wird noch bis zum 31. Juli 2015 in der Gedenkstätte KZ Drütte gezeigt. Anschließend werden die Objekte wieder an das Archiv des International Tracing Service zurückgegeben.

Weitere Informationen zur Ausstellung sowie alle Termine für Sonderführungen finden Sie auf unserer Website: <http://www.gedenkstaette-salzgitter.de> unter „Meldungen“ und „Veranstaltungen“.



Auf den Spuren der Familiengeschichte

Angehörige besuchen Salzgitter

Immer wieder können wir an dieser Stelle von Besuchen Angehöriger in Salzgitter berichten.

Besonders in den letzten Monaten haben Anfragen und Besuche aus aller Welt stark zugenommen. Angehörige aber auch Zeitzeugen nehmen weite Reisen in Kauf, um den Haft- und manchmal auch den Todesort zu besuchen.

Jede Geschichte ist individuell, jeder Besuch eine besondere Erfahrung. Gemeinsam wird geforscht, gelernt, gelacht und geweint. Oft scheinen diese Besuche in den Familien etwas zu vervollständigen. Viele fahren zurück mit dem Ziel, bald wieder nach Salzgitter zurückzukehren.



Lange Jahre ging die Familie Pietersma davon aus, dass ihr Vater und Großvater im April 1945 im KZ Ravensbrück ums Leben gekommen ist. Eine Anfrage bei der Gedenkstätte KZ Drütte zu seiner Haftzeit in Salzgitter änderte alles.

Denn Wouter Pietersma starb am 7. April 1945 im Außenlager Watenstedt/Leinde und wurde wenige Tage später auf dem Friedhof Jammertal beigesetzt. In Dokumenten, wie dem Friedhofsbuch, wurden Todestag und Grabkoordinaten festgehalten. Auf den Tag genau 70 Jahre später besuchten Kinder und Enkel sein Grab auf dem Feld Ib. Sie verließen den Ort mit dem Wunsch, dass auch bald die letzte Ruhestätte des Vaters und Großvaters mit einer Grabplatte versehen werden kann.



Vor einigen Wochen erreichte die Gedenkstätte eine Email auf polnisch. Mit Hilfe elektronischer Übersetzungsprogramme konnte schnell das Anliegen entschlüsselt werden. Auf den Spuren der Familiengeschichte wollte Marta Trupiszewska das Grab ihres Großvaters Wiktor Betlweski besuchen, der mit 35 Jahren im KZ Watenstedt/Leinde verstarb.

Da Marta nur polnisch spricht wurde für ihren Besuch eine Übersetzerin mitgenommen. So konnten der jungen Frau alle Informationen zu ihrem Großvater, seiner Haftzeit und seinem Bestattungsort ohne sprachliche Hürden gegeben werden.



Auch Georges Opdweegh kam am 7. April 1945 im KZ Watenstedt/Leinde ums Leben und wurde auf Feld Ib beigesetzt. Bis vor wenigen Monaten ging die Familie davon aus, dass Georges in Sandbostel exhumiert und in Belgien erneut bestattet wurde. „Meine Mutter hat das nie geglaubt!“ erinnert sich einer der Neffen.

Am 22. April 2015 reiste ein Teil der großen Familie nach Salzgitter, um stellvertretend für alle, aber besonders für die noch lebenden Schwestern von Georges seiner zu gedenken. In einer würdevollen Zeremonie wurde an das kurze Leben des jungen Belgiers erinnert, dessen Tod - aber auch die falschen Informationen - eine große Tragödie für die Familie bedeuteten.

Maike Weth

Auschwitz und Salzgitter

Themenführungen in der Gedenkstätte KZ Drütte

Seit 2013 gibt es am frei zugänglichen 2. Samstag im Monat in der Gedenkstätte das Angebot, an einer „Themenführung“ teilzunehmen, das heißt neben der Besichtigung der Dauerausstellung sich mit einem bestimmten Thema der hiesigen Geschichte auseinander zu setzen.

So informierten Elke Zacharias und Maike Weth über die Geschichte einzelner KZ-Häftlinge. Da die Gedenkstätte 2014 auf 20 Jahre ihres Bestehens zurückblicken konnte, wurde über den „Umgang mit diesem historischen Ort“ sowie über die pädagogische Arbeit an diesem Ort berichtet. Auch das Thema der jüdischen Häftlinge im Salzgittergebiet wurde dargestellt.

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages und 70. Jahrestags der Befreiung des KZ Auschwitz am 27. Januar behandelte Maike Weth das Thema „Das KZ Auschwitz und die Konzentrationslager im Salzgitter-Gebiet“. Sie gab anhand von Fotos Informationen zur Geschichte des KZ Auschwitz, bevor sie anschließend auf die Einzelschicksale von Menschen einging, die in Auschwitz inhaftiert waren und dann in die KZ im Salzgittergebiet kamen.

Zurzeit sind dem Arbeitskreis Stadtgeschichte etwa 100 Namen von Häftlingen aus dem KZ Auschwitz bekannt, die auch in einem der Lager im Salzgittergebiet inhaftiert waren. Ihre Geschichten machen das Netzwerk der Vernichtung deutlich und lassen das scheinbar weit entfernte KZ Auschwitz näher rücken.

Alle Themenführungen waren gut besucht. Man nutzte häufig im Anschluss an die Führung die Gelegenheit, einzelne Themen zu vertiefen oder die Dauerausstellung in den Stahlkuben zu besichtigen.

Eva Freudenstein

Bunte Vielfalt ist Programm

...auch in 2015

Auch in diesem Jahr ist das Angebot des Arbeitskreis Stadtgeschichte vielfältig. Themenführungen, Konzerte, Info-Veranstaltungen, Tagesfahrten in andere Gedenkstätten und vieles mehr stand und steht auf dem Programm.

Ganz aktuell wie immer auf unserer Website unter „Veranstaltungen“ oder in dem kommenden Veranstaltungsflyer ab September 2015.

„Es sind die Lieder der Arbeiter“ Die „Grenzgänger“ spielten zum 70. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz



Kraftvoll und zerbrechlich, hoffnungsvoll und zynisch, wehrhaft und zweifelnd: so oder so ähnlich erlebten die Konzertbesucherinnen und Besucher Lieder aus der Zeit vom Ersten Weltkrieg bis in den Nationalsozialismus.

Der Sänger und Gitarrist Michael Zachcials von den Grenzgängern: „Was wir versuchen, ist Geschichte ‘von unten’ zu erzählen.“ Dazu greift die Gruppe auf Lieder, Witze, Anekdoten und Gedichte zurück. Zachcials weiter: „Es sind die Lieder der Arbeiter, der Küchenmädchen, der Kutscher, der Reisenden, die uns und unser Publikum interessieren.“ Das spinnt einen roten Faden durch die Geschichte(n) der 1920-iger, 30-iger und 40-iger Jahre.

Lieder des Ersten Weltkriegs wurden von den KZ-Häftlingen „mit ins Lager genommen“ und sollten Mut machen. Andere, wie das Lied der Moorsoldaten, wurden im KZ komponiert.

Diese Zeitreise begeisterte rund 130 Besucher bis zum letzten Ton. Donnernder Applaus, ganz anders als bei einem Gedenkonzert zur Befreiung vom KZ Auschwitz zu erwarten, rang der Gruppe eine Zugabe ab. Mit dem Lied „Schritt für Schritt ins Paradies“ wurden die Konzertbesucher mit einem geheimen Auftrag entlassen.

Jörg Dreyer

Schmökern und Schnökern

1. Mai 2015

In diesem Jahr hat der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. am 1. Mai seine Pforten geöffnet. Im Rahmen der Kundgebung zum „Tag der Arbeit“ informierte der Verein über seine vielfältige Arbeit.

Gläser mit bunten Schnökersachen im Fenster lockten Interessierte (und Naschmäulchen) in den Vorflur des Vereinsbüros.

„Wie früher...“ konnten man sich hier eine bunte Tüte zusammenstellen. Gar nicht so einfach, denn das Angebot war groß.

Am gegenüberliegenden Tisch fand sich „Lesefutter“ zum breiten Themenspektrum des Vereins.

Beide Stände des Arbeitskreis Stadtgeschichte waren gut besucht und der eine oder andere kam auch noch ein zweites Mal - wenn die Tüte schon leer war.

Maike Weth



„Auf den Blickwinkel kommt es an...“ Studienfahrt nach Potsdam

In diesem Jahr bietet der Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V. eine Studienfahrt nach Potsdam an. Gemeinsam wollen wir uns vom 4. - 6. September 2015 auf bekannten und unbekannten Spuren der Stadtgeschichte nähern und Potsdam aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten.



Programmüberblick:

Freitag, 4.9.2015

Anreise

Stadtspaziergang: Von der verlorenen Mitte zur wiedergewonnenen Schönheit

Samstag, 5.9.2015

Stadtspaziergang: Von Russland über Italien nach England
Führung in der Gedenkstätte Leistikowstraße

Sonntag, 6.9.2015

Stadtrundgang: „Stationen am Fluß“
Abreise

Das ausführliche Programm kann auf unserer Website heruntergeladen werden.

Für die Anreise bieten wir in diesem Jahr zwei Optionen: Per DB (relativ teuer) oder selbstorganisiert per Auto (vielleicht können einige Fahrgemeinschaften gebildet werden).

Der Teilnahmebeitrag (Fahrt, Übernachtung/Frühstück, Programm) beträgt für Vereinsmitglieder 265,-€, für Nicht-Mitglieder 280,- €. (Zuschlag für Einzelzimmer: 45,- €). Bei eigener Anreise verringert sich der TN-Beitrag um 70,- €/ Person.

Anmeldung im Büro des Arbeitskreis Stadtgeschichte e.V.